

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 Ausland, vierteljährlich Rs. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rs. 3.30, monatlich Rs. 120 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielna (Bahnh) Straße Nr. 13.
 Telefon Nr. 362.

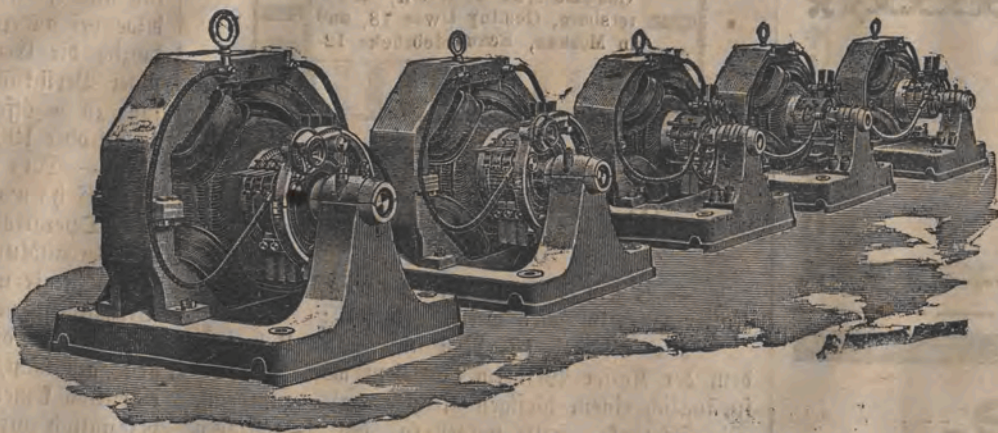
Insertionsgebühren:

Für die fünfspaltige Pettzeile oder deren Raum, im Inseratenhefte 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Electricitäts- und Kabelwerke Aug. Hüffer, LÓDZ.

Ueber 200 Anlagen in Lodz
 und Umgegend bereits instal-
 lirt, darunter mehrere von
 über 300 Pferdekraften.



Ueber 200 Anlagen in Lodz
 und Umgegend bereits instal-
 lirt, darunter mehrere von
 über 300 Pferdekraften.

Electrische Licht- und Kraft-Anlagen, Dynamo's, Electromotore, Accumulatoren, Apparate.
 Sämmtliche elektrische Bedarfs-Artikel.

Petrikauer-Strasse Nr. 120. Zahnarzt

AD. ZADIEWICZ.

Consultation 30 Kop.
 Arme unentgeltlich von 8—10 Uhr Vorm.

Dr. Wincenty Gajewicz

choroby WEWNĘTRZNE i
 DZIECINNE.
 Nowy Rynek № 5, dom p. Łuby.

Zahnarzt G. Jochfed,

Petrikauer-Strasse Nr. 59, Haus Warchiwker.
 Schadhafte Zähne werden geheilt und plombirt.
 Künstlich: Zähne ohne Gammern. Arme un-
 entgeltlich von 9—10 Uhr Morgens.

Neu eröffnete Filiale der 1856 gegründeten

Dampf-Mostrich-Fabrik von A. Schweitzer aus Warschau.

empfehlen ihre Fabrikat en-gros und en-detail auf Krausen und Maas.
 Verkauf erfolgt: im eigenen Geschäft, Petrikauer-Strasse 18, bei M. Sprzączkowski und
 in größeren Wein- und Delicatessen-Handlungen.

„ZŁOTY UL“

Confiserie speciale,

ŁÓDZ, Petrikauerstr. 31, Haus BERGER.

empfehlen:

Bonbons gegen Husten, eigenes Fabrikat u. z. Eibisch-
 Honig- und Kräuter-Bonbons (Miodowo-Ziolo wo.)

Grosses Lager von verschiedenen, vorzüglichen
 Confekten, Bisquits und feinsten Chocoladen.

Grosse Auswahl in Bonbonieren und Atrappen.

Erste Goldbarock-Rahmen-Fabrik, verbunden mit Spiegel-, Bilder- und Kunsthandlung

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 149. **J. BERGER**, Filiale Nokiener-
 (Główna)-Str. Nr. 3.

Einrahmung von Bildern, Kirchen- und Salon-Arbeiten der neuesten
 Art in eleganter sauberer Ausführung. Specialität: künstlich in Seide gewebte,
 sowie Delbrudbilder u. Delgemälde aller Art als: Heiligthümer, Allerhöchste Kaiser-
 Portraits, Landschaften, Jagd u. Fruchtstücke etc. Spiegel in großer Auswahl,
 Lager hochfeiner Bilderrahmen, eigenes Fabrikat, großes Lager von Gold- u. Polir-Belien.

Für Geschenke geeignete Kunstwerke als: Hausfugen, Wandspiegel, Silberne und
 goldene Hochzeitskränze mit in Metall geprägten oder gestickten Bibelgesprächen und Inscrip-
 tionen in prächtiger Ausführung. Vergrößerungen von Portraits nach jeder Photographie in
 hocheleganten Rahmen.

Großes Lager gebogener Möbel aller Art — Lager von Scheibenglas und Glaser-Diamanten.

Die Apothekerwaaren-Handlung

F. Raszkowski & Co.

60 Petrikauer-Strasse 60

hält auf Lager in großer Auswahl verschiedene Heilmittel und Verband-Artikel.
 Special-Abtheilung für in- und ausländische Parfümerien der renomirtesten Fabriken.
 Mäßige Preise. Beste Waare.

Die Droguen-Handlung

M. MÜLLER

Lodz, Petrikauer-Strasse 199

empfehlen sämtliche Oele und Fette für techn. und maschinelle Zwecke, wie
 Mineralöle, techn. Baseline, Thran, Erbsenbaumöle, verschied.
 Cylinderöle, Terebentfett, Staufferfett, Wagenschmiere, Saffett.

Alles in den vorzüglichsten Qualitäten und zu billigsten Preisen.

Ebenso halte ich mein reich assortirtes Lager in Apotheker- und Droguen-Waaren,
 chirurgische Verbandstoffe einem geschätzten Publikum bestens empfohlen.

Die Conditorei von J. Szmagier

Petrikauer-Strasse 28

empfehlen täglich frische Vanille- und Chocolade-Pfannkuchen,
 frische Napf- und Sandkuchen, Vanille-, Apfel- und Wiener Blechkuchen, Dessertkuchen, Bou chos
 des dames, Petits-Fours, mürbe Theekuchen, Mandelkuchen, Dessertconfect, Chocoladen,
 Fruchtconserven, Bonbons etc. etc.

Malz-, Honig- und Kräuter-Bonbons gegen Husten. Torten, Kuchen-Pyramiden, Crèmes,
 Eis etc. etc.

Das JAROSLAWER MAGAZIN

befindet sich jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 19,
 vis-a-vis Singer.

Die Gymnastisch-Hygienische Anstalt

Surowiecki,

Mikolajewka 29,
 heilt Rückgrat-Verkrümmungen und verfertigt Cor-
 setts und allerhand orthopädische Apparate. Schwed-
 ische Gymnastik für Erwachsene und Kinder.
 Unterricht im Fechten und in der Athletik.

Dr. B. Masel,

aus dem Auslande zurückgekehrt, hat sich hier als
 Specialarzt für
 Harn-Organ, Venenische u. Hautkrank-
 heiten niedergelassen.
 Petrikauer-Strasse Nr. 121.
 Sprechstunden von 8—11 u. 6—8 Uhr Abends.
 Für Damen von 5—6 Uhr.

Orthopädische Heilanstalt, Röntgen-Cabinet

Dr. A. Steinberg,

Cegielniana-Strasse No. 57
 heilt Rückgratsverkrümmungen, Schiefhals, Entan-
 lungen des Nervensystems, wie Schreibcrampf, Läh-
 mungen, spinale Kinderlähmungen etc. Entan-
 lungen von Gelenken, Muskeln und Knochen mit-
 telt Massage, Electricität, Schwedische Gymnastik
 und medicomechanische Apparate. Anfertigung
 von Corsetts u. Apparaten mit System Heilgass.

Dr. L. Falk,

Specialarzt für Haut- und Geschlechts-
 Krankheiten,
 wohnt seit 1. Juli l. J. Petrikauer-Strasse Nr. 83
 vis-a-vis Haus Petersilgo.
 Empfang: von 9—11 Vor- u. von 4—8 Uhr Nach-
 mittags, für Damen von 6—7 Uhr Nachmittags.

**Die Aktiengesellschaft
der Warschauer Teppichfabrik**
empfehl:

Teppiche, Portieren, Käufer, Tischdecken, Kappen, Gardinen, aus- und inländische, Möbelstoffe in Seide, Wolle, Mohair und Jute, Blüsch jeder Art u. s. w.
Smyrna- und Sabonerie-Teppiche können in jeder Größe aus einem Stück und in jeder beliebigen Farbe hergestellt werden. Spezielle Zeichnungen genau nach Wunsch.

Repräsentanten: A. Marcus und L. Grünfeld.
Petrikauer-Straße Nr. 44.

Amateure der vorzüglichen Papierrosen

„KOMETA“, 10 Stück 6 Kop.

werden anlässlich der massenhaften elenden Nachahmungen mit tausend ähnlichen Etiketten, ersucht ihr Augenmerk auf die Firma der Fabrik

W. J. ASMOŁOW & Co. zu richten.

Joseph Huttenberg
Juwelier

wohnt jetzt Petrikauer-Straße Nr. 19, 1. Etage.

ermäßigte Preise:
Lagerwaare um 15%; von Bestellungen um 10%.

Dentipurine,
Präpar. v. Dr. Kosehncki,
allerbestes Desinfektions- und Reinigungsmittel zur Pflege der Zähne.

Macht die Zähne schneeweiß!

Zu haben bei **M. Rosenblum & Co.,** Drogen-Handlung, Wólczajska Nr. 78, Telephon 436

**Restaurant
HOTEL MANNTEUFFEL**

empfehl:

Täglich frische Englische Mäster.
J. Petrykowski.

**Im Knaben-
Garderoben-
Geschäft**
bei Frau
MARIE LIESEL
Krowot-Straße Nr. 28,
werden Herbst- und Winter-
Paletots für Knaben laut Maß sofort angefertigt.

**Die vorzügliche Kujawier
Tafel- u. Kochbutter**
kommt täglich frisch in größeren Sendungen.
Butterniederlage, Włdywska Nr. 62

**Die Preise der Kujawier
Tafel- u. Kochbutter**
sind herabgesetzt.
Niederlage Włdywska-Straße Nr. 62.

**Nervenarzt
Dr. B. Eliasberg**
Elektricität und Massage gegen Lähmungen, Krämpfe, Rheumatismus etc.
Sprechstunden von 10-12 Uhr Vormittags und von 3-5 Uhr Nachmittags.
Petrikauer-Straße Nr. 66.

Dr. med. Goldfarb
Specialarzt für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.
Zawadzka-Straße Nr. 18
(Ede Bulczajska Nr. 1), Haus Grodenst.
Sprechstunden: 8-11 Uhr Vorm. u. 6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr Nachm.

Dr. S. Gerschuni,
Dr. der Pariser Universität,
Innere und Kinder-Krankheiten,
Ede Petrikauer- und Bielonast. 1, Haus Wólclski,
empfangt von 8-11 Uhr Vormittags und von 4-7 Uhr Nachmittags.

**Kindarzt
Dr. A. Maszłanka**
Dzielnia Nr. 3 (2. Etage)
Empfangszeiten bis 10^{1/2} Uhr Vormittags und von 4-6 Uhr Nachmittags.
Schuppoken-Zimpfung.

**Zahnarzt
WŁADYSŁAW SZNYCER,**
Chem. Assistent an der Warschauer zahnärztlichen Schule.
Petrikauer-Straße Nr. 81.

**Zahnarzt
J. Zucker**
Cegielniana-Straße 61.
Sprechstunden von 9 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr Nachmittags.

Dr. med. der Wiener Universität
N. GOLDBLUM,
Specialarzt für Innere und Nervenkrankheiten
ist zurückgekehrt und wohnt jetzt
Cegielniana-Str. 53 (Haus Basch).
Sprechstunden von 9-10 und 4-6 Uhr Nachm.

Dr. K. von Engel,
Innere und Kinder-Krankheiten,
Petrikauer-Straße Nr. 121, Quartier 6
2. Treppe.
Empfangszeiten:
von 9-11 Vorm. und 3-5 Uhr Nachmittags

Dr. U. Goldblatt
Augenarzt am
Blinden-Curatorium d. Kaiserin Maria
Unentgeltlicher Empfang von Augenkranken täglich von 8-11 Uhr Morgens. Privatprechstunden von 11-1 und 4-6 Uhr.
Petrikauer-Straße 17.

**Zahnarzt
J. Fischer**
Konstantiner-Straße Nr. 15.
Sprechstunden von 9-12 und von 1^{1/2}-6.

Dr. Leon Silberstein
Special-Arzt für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.
Sprechstunden: 8-10, 1-2 u. 6-8 Uhr, Damen von 5-6 Uhr Nachm. Son- u. Feiertags Sprechst. v. 8-11 f. u. 2-6 N. Evangelicka-Strasse Nr. 7.

Eröffnet ist das Abonnement pro 1901 auf

ЗАДУШЕВНОЕ СЛОВО

Zwei illustrierte Journale für Kinder und die Jugend mit vielen Beilagen und Prämien.

Wöchentliches Erscheinen.
Das Jahr beginnt mit dem 1. November 1900.
Abonnementspreis auf jedes Journal jährlich 6 Rbl.
Terminzahl ist unzulässig. Anzahl 12.
Abonnements werden entgegengenommen in der Buchhandlung der Gesellsch. M. O. Wolf, St. Petersburg, Gostiny Dvor 18, und in Moskau, Schmalobrodskaja 12.

Politische Rundschau.

— Zum Attentatsversuch auf Kaiser Wilhelm wird weiter gemeldet: Breslau, 17. November. Der Ueberfall, dem der Kaiser Wilhelm ausgesetzt war, war ursprünglich einem hiesigen Rechtsanwalt zugehört. Die Schnapke hatte vorgesehrt den betreffenden Herrn auf dem Gericht gesucht um sich mit ihm aneinander zu setzen, da sie irgend einer Prozessangelegenheit wegen auf den Anwalt erbittert war. Sie traf ihn nicht, kaufte sich gestern früh in der Eisenwarenhandlung von Herz u. Ehrlich auf hiesigen Ringe das Beil, mit dem sie den Wurf that, und verlangte dann in seinem Bureau den Rechtsanwalt zu sprechen. Man wies die aufgeregte Person ab. Auf ihrem Heimweg sah sie unmittelbar nachher die Menschenmassen, die in der Gartenstraße dicht gedrängt aufgestellt genommen hatten. Sie erkundigte sich, was es gebe, erfuhr, daß der Kaiser komme, und hat anschließend erst in diesem Augenblick den Gedanken gefaßt, ihrer Wuth durch den Angriff auf den Monarchen Luft zu machen. Sie leidet, nach dem vorläufigen Gutachten des Kreisphysikus, an allgemeiner Geisteserrückung und an hochgradigem Verfolgungswahn. Auch während ihrer polizeilichen Vernehmung benahm sie sich so, daß an ihrem geistigen Zustand kein Zweifel sein kann. Sie wird wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen aus dem Untersuchungsgefängnis in eine Irrenanstalt gebracht. Der Kaiser hat direct von dem Ueberfall nichts wahrgenommen, da er im entscheidenden Augenblick nach der anderen Seite der Straße hin grüßte. Dagegen hat der Erbprinz von Meiningen das Nahen der Frau genau beobachtet, und erst durch ihn hat der Kaiser wenige Sekunden später erfahren, was geschehen war. Der Kaiser hat, wie der Erbprinz später mittheilte, den Vorgang in keiner Weise tragisch genommen. Als der Kaiser bei seiner Abreise auf dem Bahnhof den Präsidenten sprach, hat er die That der Schnapke auch nicht mit einem Worte erwähnt. Es wird auf die Feststellung Werth gelegt, daß die Alarmierung der Garnison nicht etwa infolge des Attentates erfolgt ist, es ist vielmehr bereits vor Tragenberg aus um 12 Uhr Mittags die Mittheilung gekommen, daß der Kaiser bei seiner Abfahrt die Garnison und namentlich die Rekruten zu sehen wünsche.

Breslau, 17. Nov. Der Kaiser Wilhelm hat gestern nach seinem Eintreffen im Casino des Leibtruppen-Regiments, sowie er über das Resultat der ersten Feststellungen unterrichtet worden war, dem Wunsche Ausdruck gegeben, es möge in seiner Gegenwart des Vorfalls in der Gartenstraße nicht Erwähnung gethan werden, es lohne sich nicht, von der That einer unglücklichen Geisteskranken viel Aufhebens zu machen. Dieser Wunsch des Kaisers war für die hiesigen Behörden bezüglich ihres Verhaltens in der Angelegenheit bestimmend. So ist unter anderem auch seitens der Stadt Breslau keine Rundgebung irgendwelcher Art an den Kaiser gelangt.

Die Weingesetze, welche dem deutschen Bundesrath zugegangen ist, schlägt folgende Abänderungen des bestehenden Gesetzes vor: Dem § 1, der die Stoffe aufzählt, die dem Wein nicht zugesetzt werden dürfen, sollen folgende Sätze angefügt werden: „Der Bundesrath ist ermächtigt, noch andere Stoffe zu bezeichnen, auf welche dieses Verbot Anwendung zu finden hat. Wein ist das durch alkoholische Gärung aus dem Saft der Weintraube mittels solcher Verfahren oder Zusätze, welche als eine Verfälschung oder Nachahmung nicht anzusehen sind, hergestellte Getränk.“ An Stelle des § 4 des geltenden Gesetzes, der von den unter dem Begriff Kunstwein fallenden Getränken handelt, sollen neue Bestimmungen treten. Die in dem betreffenden Paragraphen enthaltenen Bestimmungen über die Declarationspflicht beim Vertrieb von Kunstwein sind indef-

sen, wie in der Begründung der Novelle betont wird, im großen und ganzen wirksam geblieben. Die Erfahrung hat gelehrt, daß ein Verkauf von Kunstwein unter der Angabe, daß es sich um ein künstliches Erzeugniß handelt, zur Seltenheit gehört, und es muß angenommen werden, daß mit dem Verkauf von Kunstwein in der Regel unläutere Absichten verbunden werden. In der Novelle wird daher die Herstellung und der Vertrieb von Kunstwein verboten. Dieses Verbot liegt nicht nur im Interesse der Consumenten, sondern es entspricht auch einem nahezu einstimmigen Wunsche aller Weininteressenten und ist namentlich von dem deutschen Landwirtschaftsrath und vom deutschen Handelstag befürwortet worden. Der Paragraph soll Bestimmungen enthalten, welche erweiterte Kontrollbefugnisse gegenüber den Weinproduzenten und Weinhändlern geben. Da aber, wie es in der Begründung heißt, in Weinhandelskreisen starke Abneigung gegen die Stellung unter ständiger polizeilicher Ueberwachung besteht, so ist deshalb in der Novelle ein Mittelweg eingeschlagen, indem einerseits erweiterte Kontrollbefugnisse, ähnlich wie beim Margarinegesetz, eingeführt werden sollen, andererseits die Heranziehung von Vertrauensmännern als Hilfsorganen der Polizei vorgesehen ist. In den folgenden Paragraphen werden die Strafen für Zuwiderhandlung gegen die einschlagenden gesetzlichen Vorschriften erhöht und schließlich aus Zweckmäßigkeitsgründen, nach dem Vorbilde bei anderen Gesetzesrevisionen, dem Reichskanzler die Ermächtigung gegeben, das Weingesetz unter Berücksichtigung der Novelle in neuer Fassung zu veröffentlichen. Das neue Gesetz soll am 1. October 1901 in Kraft treten.

Die Friedensverhandlungen mit China. Fast so lange als die militärischen Operationen in China, wahren nun schon die Verhandlungen mit den Vertretern der chinesischen Regierung, durch welche wieder geordnete Verhältnisse herbeigeführt werden sollen. Wenn man hierfür die Bezeichnung „Friedensverhandlungen“ gebraucht, ist das insofern unrichtig, als es eigentlich keinen Krieg gibt. Die Mächte stehen bekanntlich auf dem Standpunkte, daß es sich bei allen militärischen Operationen lediglich darum handelt, die chinesische Regierung bei der Bekämpfung der bösen Vorebrennt zu beschützen, die Interessen der fremden Staatsangehörigen und der Staaten selbst zu wahren, Genugthuung und Entschädigung für die verübten Gewaltthatigkeiten zu erlangen. Von keiner Seite ist eine Kriegserklärung erfolgt, — es gibt folglich auch keine Friedensverhandlungen. Und so erleben wir das merkwürdige Schauspiel, daß mitten im tiefsten Frieden ganze Armeen entsendet, Schlachten geschlagen, Städte erobert werden, und daß schließlich Friedensverhandlungen gepflogen werden, ohne daß ein Krieg vorausgegangen wäre. Auf die Worte kommt es am Ende nicht an und die ganze China-Angelegenheit bietet ja auch sonst noch eine Menge der merkwürdigsten Erscheinungen, allen voran die, daß dieselbe Regierung, deren Vertreter die Verhandlungen zur Beilegung der Differenzen führen, ohne Zweifel hinter allen Anschlägen und Feindseligkeiten steckt, zu deren Bekrafung und Unterdrückung die Mächte ihre Truppen aufboten haben.

Diese zweideutige Haltung der leitenden chinesischen Kreise, sowie die beständige Uneinigkeit und Eifersüchtelei der Mächte brachten es mit sich, daß die Friedensverhandlungen sich endlos hinschleppen. Erst durch das deutsch-englische Abkommen, dem die übrigen Mächte mehr oder weniger bereitwillig beitreten, erfuhr die Position der Verbündeten China gegenüber eine entschiedene Kräftigung, die sich bald in einem flotteren Tempo der Verhandlungen offenbarte. Und nun erfahren wir aus den vorliegenden Meldungen, daß die Vertreter der Mächte sich zu einer Note geeinigt haben, welche unverzüglich die Zustimmung der beteiligten Mächte erhalten und binnen wenigen Tagen den chinesischen Bevollmächtigten vorgelegt werden soll. Auch die Vereinigten Staaten, welche nicht übel Lust zu haben scheinen, auch diesmal wieder eine Sonderstellung einzunehmen, haben sich angefangen der Uebereinstimmung der übrigen Mächte gefügt.

Wir stehen also augenblicklich vor einem gewissen Abschluß, wenn auch zunächst die Frage offen bleibt, ob China die nunmehr endgiltig formulirten Bedingungen annehmen und auf die von den Mächten gestellten Forderungen eingehen wird. Und selbst wenn das der Fall ist, bleiben immer noch die Schwierigkeiten der Durchführung, namentlich was die Entschädigungsansprüche anbelangt. Auf eine besonders willige und kräftige Mitwirkung Chinas werden die Mächte hierbei kaum rechnen dürfen. Aber die gemeinschaftliche, den Standpunkt sämtlicher Mächte vertretende Note, welche die Gefandten nunmehr zu überreichen in der Lage sind, bedeutet doch einen wesentlichen Fortschritt in dem schleppenden Gange der chinesischen Ereignisse.

Dieser Erfolg der Diplomatie wird auch dem deutschen Reichskanzler Grafen Bülow zufließen kommen, der jetzt im deutschen Reichstage die Chinavorlage zu vertreten haben wird. Wie der deutsche Kaiser bereits in seiner Thronrede auf die Einigkeit der Mächte einen starken Nachdruck gelegt hat, so wird auch sicher Graf Bülow sich hierauf vor dem deutschen Reichstage mit ganz besonderer Genugthuung berufen, da diese jetzt wieder in die Erscheinung tretende Einigkeit nach den vorausgegangenen ernsten und bedenklichen Schwankungen unzweifelhaft mit ein Ergebnis seiner eigenen Politik ist.

Tageschronik.

Seine Excellenz der Herr Gouverneur von Petrikau Geheimrath K. R. Müller ist am Sonntag Abend in dienstlichen Angelegenheiten hier eingetroffen.

Zur Einweihung des neuen Schulgebäudes am evangelischen Waisenbause, welche gestern Vormittag um 11 1/2 Uhr stattfand, erschien Seine Excellenz der Herr Gouverneur von Petrikau Geheimerath Müller in Begleitung der Herren Polizeimeister Chranowski und Präsident Dierkowski. Ferner nahmen Theil Frau Anna Scheibler, Herr Commerzienrath Herbst, Herr Karl Scheibler, das Eratorium des Waisenbause, das Kirchen-Collegium der Trinitatis-Gemeinde und viele Andere.

In Gegenwart des Schulinspektors des Finanzministeriums für das Weichselgebiet, wirklichen Staatsraths Malinin, des Curatoriums, des Lehrpersonals und zahlreicher Eltern fand am Sonntag im Saal des Concerthauses der Jahresaktus der Lodzer Commerschule statt. Der Lehrer V. Kurdatow verlas einen Bericht über die Thätigkeit der Schule im Jahre 1899-1900, aus dem die Zuhörer erfuhr, daß die Lehranstalt gegenwärtig 14 Classen zählt und am Anfang des Lehrjahres von 489 Schülern, darunter 14 rechtgläubigen, 131 evangelischen, 142 Katholiken und 202 Juden, besucht wurde.

Darauf hielt der stellvertretende Inspektor Herr D. Stamin eine Rede über die „Hilfsmittel beim Unterricht in den mittleren Lehranstalten.“ Der Redner ging von dem Grundgedanken aus, daß die wertvollsten Hilfsmittel zur Aneignung des in der Schule gebotenen Lehrstoffes meist nur ungenügende Berücksichtigung finden. Als solche Hilfsmittel bezeichnete er: 1) Anschauungsbücher, 2) praktische Arbeiten, 3) Unterricht außerhalb der Schule, lehrreiche Gespräche u. dergl. und 4) Schülerausflüge.

Der Vortragende wies dann auf das Beispiel Westeuropas hin, wo man mit allen Mitteln bestrebt sei, die Periode des theoretischen Unterrichts nach Möglichkeit abzukürzen und zu regeln, damit jedes einzelne Individuum mehr Zeit und physische Kraft für die Schaffensperiode übrig behalte.

Nach dieser Rede fand die Verteilung der Belobigungs-Atteste statt, worauf die Feier mit dem Gesang der Nationalhymne geschlossen wurde. Während des Abends spielte die Scheiblerische Fabrikcapelle unter Leitung des Herrn Thonfeld.

Der Petrikauer Generalhof macht folgendes bekannt:

- 1) Auf Grund des Art. 123 des Gewerbesteuergesetzes muß für jedes Handelsunternehmen erster und zweiter Klasse oder industrielle Unternehmen der ersten fünf Classen, sowie in Detschasten der drei ersten Kategorien für jedes Handelsunternehmen dritter und industrielle Unternehmen sechster Klasse nicht später als am 1. April an die betreffende Repartitions-Behörde eine Eingabe gemacht werden, in welcher angegeben werden muß: a) Vor-, Vaters- und Familienname, sowie Stand der Person, auf deren Namen das betr. Patent ange stellt ist, b) Wohnort des Inhabers, c) Ort und Gattung des industriellen oder kommerziellen Unternehmens, d) Daten über den Umfang des Geschäftes, e) Der Umfang des vorstehenden Jahres, f) Auf Wunsch des Inhabers die Höhe des im vorstehenden Jahr erzielten Reingewinns mit Angabe der Umstände, die ein Zu- oder Abnehmen desselben zur Folge gehabt haben, 2) Formulare für solche Eingaben sind in den Magistraten und Renteien unentgeltlich zu haben. 3) Die Eingaben werden in Empfang genommen von allen Steuerinspektoren, in den Magistraten, in den Renteien in Lodz, Gzenstochau und Bending, sowie von den Woiws der Gemeinden Madogosz, Gzichow, Gorna und Kramolow. 4) Die Eingaben können auch mit der Post geschickt werden, jedoch nur an den nächsten Steuerinspektor und in versichertem Brief. Als Datum gilt in diesem Fall der Tag, an dem der Brief in der Stadt, wo der Steuerinspektor wohnt, eintrifft. 5) Für jedes Unternehmen oder Etablissement ist eine aparte Eingabe zu machen. 6) Wer es unterläßt, bis zum oben genannten Termin eine Eingabe zu machen oder die nötigen Daten zur Bestimmung des Reingewinns beizufügen, unterliegt einer Geldstrafe von 100 Rbl. höchstens.

7) Für wesentlich falsche Angaben wird der Schuldige criminaliter zu Rechenschaft gezogen.

8) Die Detschasten des Petrikauer Gouvernements zerfallen in folgende Classen: Zur ersten Classe gehört Lodz, zur dritten die Städte Petrikau, Tomaszow, Gzenstochau und Pabianice und die Kreise Bending, Brzeziny und Lodz.

Alle übrigen Detschasten gehören zur vierten Classe.

Gerichtliches. Am Sonnabend verhandelte das Petrikauer Bezirksgericht unter anderem folgende Prozesse:

1) Der Fuhrmann der Gehligschen Brauerei Heinrich Solinski war angeklagt, durch Nachlässigkeit den Tod eines Menschen verschuldet zu haben. Am 26. März war er in scharfem Trab durch die Petrikauer Straße gefahren und hatte dabei den vorübergehenden Anton Bauer überfahren. Letzterer hatte einen heftigen Stoß mit der Deichsel gegen die linke Schläfe erhalten und war tod hingefallen. Der Tod war nach ärztlichem Gutachten infolge der Gehirnerschütterung durch den Stoß eingetreten.

Der Angeklagte bekannte sich schuldig, fügte aber hinzu, er sei durch einen hinter ihm kommenden Tramwaywaggon gezwungen worden, sehr schnell zu fahren. Er wurde schuldig gesprochen und zu einem Monat Arrest und Kirchenbuße nach Ermessen der Geistlichkeit verurteilt.

2) Franziska Janica und Roman Milewski waren wegen ungesetzlichen Zusammenlebens verklagt und wurden zu Kirchenbuße nach Ermessen der Geistlichkeit verurteilt. Milewski wurde außerdem vom Gericht verpflichtet, zum Unterhalt des Kindes der beiden Angeklagten 8 Rbl. monatlich zu zahlen.

3) Wegen desselben Vergehens wurde Karl Gampe und Maria Neumann dieselbe Strafe auferlegt, mit dem Unterschied, daß das Gericht in diesem Fall die Höhe der Alimente auf 200 Rbl., in monatlichen Raten von 4 Rbl. zahlbar, festsetzte.

Besuchter Betrug. Gestern verhandelte der Friedensrichter des 8. Bezirks folgenden Prozeß: Am 19. September erschien im Restaurant des Herrn Benndorf ein Unbekannter, wie sich später herausstellte Josef Sieglitz, und wies einen Zettel vom Revierassessor Dancker vor, auf welchem letzterer um Schnaps und Zubiß bat. Der Restaurateur, dem die Sache verdächtig vorkam, schickte sofort einen Kellner zum Revierassessor, um zu erfahren, ob der Zettel tatsächlich von ihm herrührte. Kaum hatte aber Sieglitz dies bemerkt, als er sich schleunigst entfernte. Ein gewisser Wladimir Dewanowski, der vor der Thür auf ihn gewartet hatte, schloß sich ihm an. Beide wurden indes ergriffen und vor Gericht gestellt, wo sie den gemeinsamen verübten Betrug gestanden. Der Friedensrichter verurteilte sie zu je einem Monat Gefängnis.

Herr Alfred Zoner hat Seitens des Ministeriums des Innern die Concession zur Herausgabe einer illustrierten polnischen Wochenchrift unter dem Titel „Swiat“ erhalten und wird die erste Nummer zu Neujahr erscheinen.

„Gründer“ und Commerzbanken. Nach der Ansicht des „Kiewlaube“ kann die Lage des russischen Geldmarktes nicht besser werden, bevor wieder ausländische Capitalien nach Rußland fließen, welche in letzter Zeit für Rußland fast nicht mehr zu haben sind. Unser Finanzministerium erklärte wohl richtig, Rußland bedürfte keiner ausländischen Anleihe, aber das gilt nicht für die Industrie, welche ihre Lebenskraft aus dem Auslande erhalten muß. Leider haben sich die Bedingungen zur Heranziehung ausländischer Capitalien verschlechtert. In England und Deutschland war bis lezt hin schwerlich Geld zu haben, weil in diesen Ländern die Ansprüche auf Credit sehr gestiegen sind. Aus Frankreich und Belgien war schon eher etwas zu holen, aber dort fehlte man Mißtrauen in russische Unternehmungen. Die französischen und belgischen Unternehmungen in Rußland haben sich nicht bewährt; nicht wenige dieser Unternehmungen haben nur Verluste eingebracht. Allerdings waren hieran die Unternehmer selbst theilweise schuld, da sie beim Ankauf von Industriewerken nicht die nötige Vorsicht hatten walten lassen und auch die örtlichen Bedingungen nicht kannten. Die größte Schuld tragen aber die russischen „Gründer“ und Commerzbanken. Sie sahen, daß die Ausländer gern ihre Capitalien in der russischen Industrie anlegten, und haben daher, auf Eigennutz bedacht, die Ausländer in unsolide Geschäfte verwickelt. Letztere mußten notwendigerweise Verluste erleiden und die nächste Folge davon war, daß die russischen Unternehmungen ihre Reputation verloren. Trotzdem kann man die Franzosen und Belgier wieder heranziehen. Sie kennen jetzt besser die Verhältnisse der russischen Industrie, als vor ein paar Jahren, und wissen auch, daß die russischen Werthpapiere sicher sind. Es unterliegt ebenfalls keinem Zweifel, daß die Unternehmungen in Rußland sehr rentabel sind, wenn man nur im Betrieb verständig und vorsichtig ist. Freilich können die russischen Gründer und Banken, die arg compromittirt sind, das Vertrauen des Auslandes nicht wiedergewinnen. Es müssen andere Vermittler auftreten.

Vom Zuckermarkt. Die Firma L. Koenig ermäßigte den Preis für Raffinade um weitere 30 Kop. pro Pud. Die Notierungen lauten gegenwärtig: Privatleg. Raffinade 6 Rbl., Privatleg. Brack 5 Rbl. 95 Kop., 2. Sorts 5 Rbl., 90 Kop. Gefägte Raffinade 6 Rbl. 20 Kop. pro Pud.

kleinfeuer. In der Wohnung? des Verwalters des auf der Nowowodnastraße gelegenen Kohlenplatzes der Firma Kuniger & Co. entstand gestern Morgen kurz nach sechs Uhr durch eine umgefallene Lampe ein Brand, der indeß vor dem Eintreffen der alarmirten beiden stabilen Abtheilungen der Feuerwehr gelöscht werden konnte.

Der Lodzer Musikverein hat beschloffen, den Tag der hl. Cecile, der Schutzpatronin der Musik, feierlich zu begehen, und läßt am Donnerstag um 11 Uhr Vormittags in der Mariä-Himmelfahrts-Kirche einen Gottesdienst celebriren, bei welchem der Chor des Vereins einige religiöse Compositionen von Moniusko und Dnslow vortragen wird.

Personalnachrichten. Der Tischvorsteher des Generalhofs in Jaroslaw Gouvernements-Secretär Soltyski ist den „Нер. Губ. Вѣд.“ zufolge zum Gehilfen des Steuerinspectors des Lodz-Lasker Bezirks ernannt.

Nach demselben Blatt ist der Beamte der Kanzlei des Lodzer Polizeimeisters Adam Pacz auf seine Bitte aus dem Dienst entlassen worden.

Die Aktiengesellschaft Julius Seitzel hat im vergangenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 238,916 Rbl. 27 Kop. erzielt, wovon 180,000 Rbl. als Dividende zur Verteilung gelangen, während der Rest (58,916 Rbl. 27 Kop.) auf das laufende Jahr vorgetragen wurde.

Rechtationen. Das Lodzer Immobilien № 112/17, an der Drewnowska-Straße gelegen, Emilie Ruprecht und Rudolf Ruprechts Erben gehörig, wird am 4. (17.) Jänner 1901 im Saal des Friedensrichterplenum öffentlich verkauft, die Licitation beginnt mit der Summe von 8000 Rbl. Desgleichen am 3. (16.) Jänner das Lodzer Immobilien № 826, an der Fortsetzung der Lipowa-Straße gelegen, Gustav Reinhold Wanke und der Witwe Marianne Wanke gehörig. Die Licitation beginnt mit der Summe von 400 Rbl.

Die Lodzer Hypotheken-Abtheilung macht bekannt, daß zur Ordnung der Hinterlassenschaft folgender Personen der 9. Mai bestimmt ist:

- 1) Friedrich Lehmann, gestorben in Gzier den 6. Jänner 1900, Mitbesitzer des Gzierer Immobilien № 152. 2) Rosalie Albertine Boni, geb. Lunak, gestorben in Lodz den 16. Mai 1900, Mitbesitzerin des Lodzer Immobilien № 171 a. 3) Severin Schwarzenberg, gestorben in Petrikau den 10. März 1900, Gläubiger der Summe von 10,00 Rbl., eingetragen auf dem Lodzer Immobilien № 896 gh. 4) Christine Fiedler, geb. Ebhard, gestorben in Lodz den 28. Jänner 1900, Gläubigerin der Summe von 12,500 Rbl., eingetragen auf dem Lodzer Immobilien № 1435. 5) Sguz Bohenski, gestorben in Lodz den 18. August 1892, Mitbesitzer des Lodzer Immobilien № 48. 6) Clements Berthold Rondthaler, gestorben in Lodz den 12. Juni 1900, Besitzer des Lodzer Immobilien № 438 und Gläubiger der Summen von 4600 und 20,000 Rbl., eingetragen auf den Lodzer Immobilien № 454 und 1418. 7) Josef Schindler, gestorben in Lodz den 8. April 1900, Mitgläubiger der Summe von 1200 Rbl., eingetragen auf dem Lodzer Immobilien № 1255 aa. 8) Esther Eisner, gestorben in Lodz den 29. December 1899, Besitzerin des Lodzer Immobilien № 1371. 9) Pauline Schindler, geb. Wendler, gestorben in Lodz den 27. Juli 1900, Mitgläubigerin der Summe von 1200 Rbl., eingetragen auf dem Lodzer Immobilien № 1255 aa. 10) Josef Schapiro, gestorben in Wien den 23. Jänner 1899, Gläubiger der Summen von 9000 und 3500 Rbl., eingetragen auf den Lodzer Immobilien № 148 a0 und 1124 a.

Thalia-Theater. Gastspiel des Herrn C. W. Müller. „Großmama“, Schwank in 4 Acten von Max Dreger. Ueber den Inhalt des Stückes sind unsere Leser bereits in der Sonntagsnummer informiert worden, sodas uns nur übrig bleibt, die Aufführung zu besprechen, und müssen wir feststellen, daß allgemein mit viel Hingabe an das Stück gespielt wurde. Eine prächtige Leistung bot Herr Müller als der eingeübteste Weibsbild Baron Joachim von Wesenberg, der sich aber schließlich doch noch bekehrt und „Großmama“ seine Hand anträgt. Herr Müller war in seiner Verachtung und in seinem Abhien gegen „das ganze Weibervolk“, wie er „das schöne Geschlecht“ zu nennen beliebt, köstlich und seinen Expectationen folgten unausgesetzte Heiterkeitsausbrüche des Publikums, die ihren Höhepunkt erreichten, als sich der Baron schließlich mit einem Dornröschen vergleicht. Die Parthe der Großmama war durch Fel. von Schmynsingel gut besetzt, nur sprach die Dame stellenweise zu schnell und unendlich. Herr Sternfeld war als „gebildeter Koch“ ganz vortrefflich und Herr Dumont rief als köstlich-dummer Diener die Heiterkeit des Hauses wach. Fel. Sfell (Lotte) und Herr Eduard Werner (Friedrich Walter von Barlow) spielten die Liebespaare mit größter Natürlichkeit und Frische und die beiden Dienstmädchen Bertha (Fel. Köhler) und Marie (Fel. Sanden) waren sehr drollig.

Concurs. Das Petrikauer Bezirksgericht hat den „Нер. Губ. Вѣд.“ zufolge den Concurs erklärt über das Vermögen:

- 1) des Lodzer Fabrikanten Dscher Engel Zansmer; zum Commissar ist das Gerichtsmittglied

Schemtschusnikow, zum Curator vereidigte der Rechtsanwalt Peter Kohn ernannt.

2) des Lodzer Kaufmanns Salomor Bochenel; zum Commissar ist das Gerichtsmittglied Koschelow-Demaschkewitsch, zum Curator der vereidigte Rechtsanwalt Dembski ernannt.

Während hier ein ungewöhnlich laues Wetter herrscht, ist in Petersburg endlich Kälte eingetreten. Hoffentlich kommt bald Schnee und der Winter tritt allmählich in seine Rechte.

Weltovation für den Präsidenten Paul Krüger. Ein internationales Comité hat beschloffen, dem Präsidenten Krüger und damit dem gesammten Volke der Buren eine Weltovation zu bereiten. Zu diesem Zweck ist eine Ansichtspostkarte hergestellt und im Verlag der Actien-Gesellschaft „Postkartenverlag von Künzli, Zürich“ erschienen, die im Bild eine Verherrlichung Krügers zeigt und, um als Druckfache zu gelten, nur mit Namen, Stand und Wohnort des Absenders versehen, an den Präsidenten Krüger adressirt ist. Das Comité hat alle Vorkehrungen getroffen, diese Idee in allen Ländern einheitlich durchzuführen und fordert alle Burenfreunde auf, sich durch Abendung einer Krügerkarte dieser Weltovation anzuschließen.

Unbestellbare Postfächer. A. Rosenhal, Spinder, Ch. Sender und Winogradow, sämtlich aus Warschau, Berez, woher unleserlich, K. Michalski aus Bialo, A. Friedrich, S. D. Goldmann und Glogowski, sämtlich aus Deutschland, S. Herman aus Lenczyca, E. Friedrich aus Andrejew, M. Grünwald, woher unleserlich, Kohn aus Liban, Paul aus Petersburg, Appelbaum aus Kursk, R. Steinert aus Riga.

Aus aller Welt.

Der berühmte „Magnetiseur“ Donato, dessen wahrer Name Alfred d'Hont, ist im Alter von 60 Jahren in einem Pariser Krankenhause gestorben. Mit seinem „Médium“ Fel. Lucile veranstaltete er in ganz Frankreich „hypnotische Séancen“. Als er aber einmal mit Fel. Lucile eine Privat-Séance unter vier Augen veranstaltete, wurde er von Frau d'Hont, seiner besseren Hälfte, überrascht, wegen Ehedruchs zur Anzeige gebracht und zu 200 Francs Geldstrafe verurtheilt. Der Prozeß erregte damals bedeutendes Aufsehen, weil Fel. Lucile, die als „Mittäterin“ gleichfalls angeklagt war, sich in ihrer Eigenschaft als „hypnotisches Médium“ der Verurtheilung entziehen wollte! Ihr Anwalt behauptete, daß sie wegen ihrer hysterischen Nervenkrantheit als für ihre Handlungen nicht verantwortlich betrachtet werden müsse; sie stehe vollständig unter dem suggestiven Einflusse Donato's und ein Blick von ihm genüge, um sie in kataleptischen Schlaf zu versetzen. In diesem Zustande könne sie keinen anderen Willen als den ihres Herrn und Meisters und müsse sich durchaus fügen, wenn er in Beziehungen zu ihr treten wolle. Das Gericht war jedoch anderer Ansicht; es konnte sich nicht dazu entschließen, dem Fel. Lucile jede Willensfreiheit abzusprechen und verurtheilte die Dame zu 100 Francs Geldstrafe.

Aus London wird berichtet, daß laut einer Meldung der „Daily Mail“ eine aus hohen Telegraphenbeamten bestehende Commission seit Monaten über eine radicale Umgestaltung des englischen Telegraphennetzes berät. Es soll zur Vermeidung der kostspieligen Drahtleitungen allgemein die Telegraphie ohne Draht eingeführt werden, und zwar wahrscheinlich nach dem System Marconi's. In den letzten Versuchen habe sich das System praktisch sehr bewährt, und es sei gelungen, einen ihm bisher anhaftenden Mangel vollständig zu beseitigen. Wie erinnerrlich, schloffen die früheren Apparate Marconi's, die Möglichkeit nicht aus, daß die von einer Abseudestation ausgehenden Telegramme sämtliche Aufnahmestationen innerhalb eines bestimmten Rayons in Thätigkeit versetzten; in Folge dessen bestand die Gefahr, daß telegraphische Meldungen aufgefangen werden konnten, und es war sehr schwierig, die Depesche an eine bestimmte Station gelangen zu lassen. Marconi soll nun dazu gelangt sein, daß nur die Station, die gerade angerufen werden soll, die Depesche aufzunehmen vermag. Marconi selbst darf seine Erfindung in England nicht anders als durch Verkauf verwerthen, da die englische staatliche Telegraphenverwaltung ein gesetzliches Monopol für jedwede Art Telegraphie in Anspruch nimmt. Wahrscheinlich wird die Telegraphenverwaltung die englischen Marconi-Patente ablösen.

Literarisches.

Die „Gartenlaube“ veröffentlicht zwei bisher ungedruckte Briefe des großen Kanzlers, deren einer aus dem Jahre 1847 noch an die Braut des Fürsten, Johanna von Puttkamer, gerichtet ist und uns einen interessanten Einblick in das junge Liebesleben des gewaltigen Staatsmannes gewährt, und deren anderer von 1859 an die Gattin die innige fürsorgliche Liebe darthut, mit der Bismarck allezeit an den Seinen hing. Ein Aufsatz von Rudolf Cronau bringt lehrwürdige Mittheilungen über das furchtbare Unglück, das im September dieses Jahres über Galtorf hereinbrach und mehr als 6000 Menschen das Leben kostete. Daran schließen sich aus Anlaß der 400. Wiederkehr des Geburtstages Benvenuto Cellinis eine Biographie des Meisters aus der Feder Heinrich Bauers mit einem Portrait des berühmten Florentiner Goldschmieds und Bildhauers, sowie ein illustrierter Artikel über den sächsischen Prin

genraub im Jahre 1455 an. S. C. Heer nimmt uns noch einmal auf einen — den letzten — seiner Spaziergänge durch die Pariser Weltausstellung mit, von der uns C. Mann charakteristische Bilder vorführt. C. Falkenhorst giebt uns an der Hand einer Abbildung Anleitung zum Aetherisieren von Fliederblüthen, und Dr. Daniel Ehm erzählt eine Tragödie des Aberglaubens, die sich in Wahrheit abgespielt hat, und in welcher als Opfer des Herenwahns ein Priester fiel. Als überaus fesselnde Unterhaltungslektüre erweist sich nach wie vor der Hochlandroman Ludwig Ganghofers „Der Dorfapostel“ und der Roman von Ida Boy-Ed „Um Helena“ versetzt den Leser in hochgradige Spannung.

Handel Industrie und Verkehr

Ueber die Aushändigung der Diplome und Medaillen

an diejenigen Aussteller, welche Auszeichnungen erhalten haben, sind französischerseits folgende Bestimmungen erlassen worden:

Aussteller, welchen seitens der Internationalen Jury ein „Grand Prix“ oder eine goldene, silberne oder bronzene Medaille zuerkannt worden ist, erhalten außer einem Diplom mit Angabe des Grades der ertheilten Auszeichnung ein Exemplar der von Herrn Chaplain, Mitglied des „Institut de France“, entworfenen Ausstellungs-Medaille in Bronze.

Aussteller, welchen seitens der Jury nur eine ehrenvolle Erwähnung gethan wird, erhalten lediglich ein Diplom.

Aussteller, welche außer Wettbewerb (hors concours) stehen, erhalten ein Diplom mit der Bezeichnung: „Hors concours“, sowie ein Exemplar der Ausstellungs-Medaille in Bronze.

Die Mitarbeiter (Ingenieure, Werkmeister etc. und entwerfende Künstler) erhalten das gleiche Diplom und die gleiche Medaille, wie die Aussteller.

Aussteller oder Mitarbeiter, welchen ein „Grand Prix“ oder die goldene Medaille zuerkannt ist, können auf Grund einer Ermächtigung des französischen Generalcommissariats, welche durch den Reichscommissar zu beantragen ist, auf der französischen Münze auf ihre Kosten ein Exemplar der Ausstellungsmedaille in Gold schlagen lassen. Gleiches gilt für Aussteller, welche eine silberne Medaille erhalten haben. Diese Medaillen werden nach dem Modell in Größe von 63 mm Durchmesser durch die Münze von Paris geprägt werden und werden am Rande den Stempel der Münze — ein Füllhorn — sowie die Bezeichnung des Metalles tragen.

Die Preise für die Prägung auf der Pariser Münze stellen sich, wie folgt: eine silberne Medaille, zum Feingehalt von 950/1000 und dem ungefähren Gewicht von 130 Gramm, etwa 22 Francs; eine goldene Medaille, zum Feingehalt von 916/1000 und dem ungefähren Gewicht von 200 Gramm, etwa 710 Francs.

Die Aushändigung der Diplome und Medaillen erfolgt an den Reichscommissar. Infolge der bedeutenden Schwierigkeiten, welche mit dem Druck der Diplome und der Prägung der Medaillen verknüpft sind, wird mit der Aushändigung derselben französischerseits nicht vor Anfang des Jahres 1901 begonnen werden können. Die Vertheilung wird alsdann nach der Reihenfolge der Klassen erfolgen und sich voraussichtlich über mehrere Monate erstrecken.

Herstellung künstlicher Seide in Deutschland.

In einer dieser Tage in London abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der „New Artificial Silk Co. Limited“ berichteten zwei Herren der Verwaltung über die Ergebnisse einer Reise, die sie nach dem Continent zur Untersuchung der Lage der Industrie der künstlichen Seide gemacht hatten. Die ersten beiden Städte, die sie besuchten, waren Elberfeld und Barmen. Hier konnten sie sich überzeugen, daß die Industrie der künstlichen Seide in Deutschland auf dauernder Grundlage ruht. Die Nachfrage nach dieser Seide hat neuerdings zugenommen, und in Elberfeld allein wurden davon während der letzten Wochen 20,000 Pfd. gekauft. Auch Frankfurt a. M., der Sitz der deutschen Gesellschaft, die die Erzeugnisse der Schweizer Fabriken controlirt, wurde von den Herren besucht. Die Frankfurter Gesellschaft ist mit der Einrichtung von Fabriken in Deutschland beschäftigt. Der Hauptgrund, weshalb die Herren eine der deutschen Fabriken besuchten, war, daß sie einige Specialitäten sehen wollten, die, wie es hieß, nicht nach dem in England patentirten Verfahren der Gesellschaft hergestellt wurde. Im Laufe einer Unterredung mit dem betreffenden deutschen Industriellen überzeugten sich die beiden englischen Fabrikanten, daß wenigstens für jetzt nicht beabsichtigt sei, diese künstliche Seide auf den Londoner Markt zu bringen, aus dem einfachen Grunde, weil alle Waare, die hergestellt werden kann, von dem deutschen Consum aufgenommen wird. Für den Fall eines späteren Erscheinens auf dem Londoner Markt seien Verhandlungen im Gange wegen einer Controle der Zufuhren. Die Zahl der Fabriken für Herstellung künstlicher Seide ist allerdings noch nicht groß. In Frankreich gibt es eine solche, die 900 Kg. täglich herstellt; in Oesterreich erhielt der Wiener Bankverein die Bewilligung zur Errichtung einer Fabrik, die bei einem Grundkapital von 1 Million Kronen ein Patent für künstliche Seide auszunutzen will. Andere Fabriken sollen voraussichtlich noch in Deutschland und Belgien errichtet werden.

Neueste Nachrichten.

Paris, 17. November. Die in Dax und Bayonne gepflegten Verwundeten haben fast ausnahmslos schwere Kopfwunden, namentlich die Damen Kimpa, Morlanc, Lagarda und die Herren Chanteloup, Samarga, Bicomte Hestua. In Paris erregt das Schicksal der sehr bekannten Familie Bernain — Mutter und Sohn fanden bei dieser Katastrophe den Tod — die aufrichtigste Theilnahme. Man fand beide Leichen unterhalb einer Glasstafel, sie waren von jenen Passagieren unbemerkt geblieben, die nach Zertrümmerung dieser Glasstafel sich aus dem Waggon ins Freie retten konnten. Der Generalsecretär der Schlafwagen-Gesellschaft erklärte bezüglich der Katastrophe, daß der durch die Entgleisung hoch ausgewühlte Erdboden eine Barre bildete, gegen welche die Locomotive sich notwendig stemmen mußte; daher die Rückwirkung auf der Leender- und Restaurantwagen, während der letzte Wagen des Zuges davon unberührt auf dem Gleise blieb. Die Untersuchung der Bahnkatastrophe ergab, daß schon Tags vorher auf derselben Stelle gleichfalls zur Frühstückszeit alle Passagiere von den Sesseln fielen, so groß war die Erschütterung. Man nahm aber diesen Zwischenfall von der heiteren Seite. Der Maschinist des Bayonner Zuges hat schon drei Tage vor dem Unfall eine Eingabe an die Verwaltung der Bahn gerichtet, in der er bat, das Tempo des Schnellzuges in Anbetracht der fehlerhaften Beschaffenheit des Oberbaues auf der betreffenden Strecke zu mäßigen. Die nächste Folge der Katastrophe wird eine Minderung der Schnelligkeit des Bliz-zuges zwischen Calais und Boulogne sein, wo nach Versicherung des Generalsecretärs der Schlafwagen-Gesellschaft bei der Station Fontinettes die Kapazität der Fahrt so groß ist, daß täglich für 50 Francs Taschengeld durch Erschütterung zerstreut wird. Der Matin schreibt, daß mehrere Oberbeamte der Orleans-Bahn für den Eisenbahnunfall bei Dax verantwortlich seien, da sie, obgleich auf den durch Regenfälle verursachten schlechten Zustand des Bahndammes aufmerksam gemacht, nicht Befehl gegeben hätten, an der betreffenden Stelle langsamer zu fahren.

Paris, 17. November. Kurz nach der Eröffnung der Kammer Sitzung gelangte die Depesche von dem Breslauer Attelät in den Sitzungssaal. Das Ereigniß wurde in Gruppen lebhaft besprochen. Die Regierung hatte um diese Stunde noch keine Einzelheiten, doch bald erhielt der Minister des Aeußern, Delcassé, mehrere Depeschen, welche sofort dem Elysee mitgeteilt wurden. Auf den Boulevards fanden die Extra-Ausgaben reichenden den Abfah. Man hörte allenthalben Ausdrücke der Befriedigung über das Mißlingen des Anschlags und sehr sympathische Worte für den Deutschen Kaiser.

Paris, 17. November. Der Einführer des diplomatischen Corps, Crozier, sprach gestern Nachmittag im Auftrage des Ministers Delcassé auf der deutschen Botschaft vor, um die Freude der Regierung über das Mißlingen des Breslauer Anschlags zum Ausdruck zu bringen.

Paris, 17. November. Wie aus Mar-seille berichtet wird, sprach der dortige Bürgermeister in einer Sitzung des Gemeinderaths den Wunsch aus, daß die Bevölkerung sich bei der Ankunft des Präsidenten Krüger die Stellung der Regierung im allgemeinen Interesse vor Augen halten möge.

Paris, 17. November. Die Blätter „Libre Parole“, „Gaulois“, „Echo de Paris“ und „Intransigeant“ sprechen von einem Schwindel, der bei den jüngsten Ordensverleihungen vorgekommen sei. Die „Libre Parole“ behauptet, daß der Kabinetschef des Kolonialministeriums Decrais in die Angelegenheit verwickelt sei. Demgegenüber sagt der „Figaro“, der Staatsanwaltschaft sei keinerlei auf diese Angelegenheit bezügliche Anzeige zugegangen, und fügt hinzu, die Regierung würde Schuldige, wenn es solche gebe, zu treffen wissen. Wenn die Angelegenheit aber, wie es nach seiner — des „Figaro“ — Meinung der Fall sei, nur auf Erzählungen beruhe, die von Unzufriedenen erfunden seien, werde es leicht sein, die Wahrheit festzustellen, da die in Frage kommenden Namen bekannt seien.

Nizza, 17. November. Hier gilt der angekündigte Besuch des Präsidenten Coubet als vollständig sicher. Gutem Vernehmen nach hat die italienische Regierung Befehl gegeben, ein italienisches Geschwader zur Begrüßung des Präsidenten nach Nizza zu entsenden. Das betreffende Geschwader wird unter dem Befehl des Herzogs von Genua stehen, der Coubet ein eigenhändiges Schreiben des Königs Victor Emanuel überreichen wird.

London, 17. November. Die „Daily Mail“ meldet aus Pretoria: Starke Burenkommandos sind in der Nähe von Vellechem aufgetaucht. General Delarey ist nach dem Süden aufgebrochen. — Aus Kapstadt meldet dasselbe Blatt, daß die Buren die Eisenbahn an mehr als 20 Stellen zwischen Bloemfontein und dem Dranjesfluß und auch zwischen Kimberley und Belmont zerstört haben. In Kapstadt werden angeblich Vorkehrungen zum Empfang Lord Roberts getroffen.

London, 17. November. Der „Standard“ meldet aus Durban vom 15. November: Nach Meldungen aus Standerton ist der dortige Bezirk noch immer benurruht. Die dort ansässigen Buren stoßen wieder zu den Kommandos. — Der „Daily Telegraph“ meldet aus Pietermaritzburg vom 15. November: Die englische Garnison von Bryheid ist thatsächlich eingeschlossen. Die Stadt

ist geräumt und es wurde eine Stellung auf den Hügel, welche den Platz beherrschen, eingenommen. Die Garnison hat auf 6 Monate Proviant.

London, 17. November. Die Blätter melden aus Tanager vom 16. November: Die auswärtigen Vertreter haben den deutschen Gesandten ersucht, beim Sultan die Erlaubniß zu erwirken, daß in Puet de Malabala nahe bei Tanager eine dauernde Quarantänestation errichtet werde.

London, 17. November. „Daily Telegraph“ schreibt: Seit vielen Jahren ist der internationale Horizont nicht so klar gewesen, wie jetzt. Wir stehen zu allen Regierungen so freundlich, wie wir den Völkern vor kurzem verhaßt waren. Zu der normal guten Verständigung mit den zentralen Mächten ist eine Annäherung mit herzlicher Gesinnung an Frankreich hinzutreten, während die Wiederüberlassung der Schanghaiwan-Bahn an England als ein Anzeichen bedauerlicher Abgeneigtheit selbst Rußlands anzusehen ist, gespannte Beziehungen zu England hervorzuheben.

Brüssel, 17. November. Von dem über Aerschot in der Richtung nach dem Bahnhofe Schaarbeek fahrenden Frühpersonenzug sprang auf der Strecke ein Wagen aus dem Geleise und wurde zertrümmert. Sechs Personen erlitten zum Theil schwere Verletzungen. Ein Verletzter ist bereits gestorben.

Kopenhagen, 17. Nov. Ein trauriges Familiendrama ist hier vorgefallen. Ein junger Handschuhmacher tötete seinen Vater. Beide waren sehr arm und hatten beschlossen, gemeinschaftlich zu sterben. Nachdem der Sohn den Vater durch einen Revolvererschuß getödtet hatte, mangelte ihm der Muth zu sterben, und er meldete sich selbst der Polizei.

Bukarest, 17. Nov. Während des gestrigen Verlaufs des Komplottprozesses bestätigte Achim Petew, daß Dimitrow erklärt habe, er sei von Sarafow beauftragt, den Professor Michailianu zu ermorden. Dimitrow giebt zu, das gesagt zu haben, es sei aber nicht wahr. Bogdanow erinnert sich nicht, bei der Zusammenkunft mit Sarafow in Bukarest von einer Verschwörung gegen den König Carol sprechen gehört zu haben; vor dem Untersuchungsrichter habe er dies nur zugegeben, weil er von demselben geschlagen worden sei. Karambulow widerspricht dem und erklärt, sowohl Bosniakow, als Bogdanow hätten gesagt, es werde leicht sein, einen Angriff gegen König Carol auszuführen, da dieser fast ohne jede Begleitung in den Straßen promenierte. (Lebhafte Bewegung.) Auch der Präsident erklärt, Bogdanow habe ihm selbst gesagt, daß der König am 13. Dezember 1899 von Arsoew und Bosniakow am Dimbo-wizaquai verfolgt worden sei. (Große Bewegung.) Aus der Berlesung der Protokolle über die Konfrontationen der Angeklagten geht hervor, daß Alle geschwändig waren. Hierauf begann das Zeugenvorhör.

Lourenco Marques, 17. Nov. Der bisherige Generalkonsul der Südafrikanischen Republik, Pott, wurde amlich angewiesen, nicht mehr die Flaggen der Südafrikanischen Republik und des Dranje-Freistaats aufzuziehen, da Portugal beide Länder nicht mehr als unabhängige Staaten anerkenne.

Washington, 17. Nov. Schatzsecretär Gage hat dem Kabinett angezeigt, er werde in der Budgetvorlage mittheilen, daß der Ueberschuß der Staatseinnahmen gegenüber den Ausgaben in dem gegenwärtigen Rechnungsjahr 80 Millionen Dollars betrage.

Caracas, 17. Nov. Die Insel Curaco wurde heute früh von einem heftigen Erdbeben heimgesucht. Einzelheiten fehlen noch.

Telegramme.

Petersburg, 18. November. Infolge Zufrierens der Wolga in ihrer ganzen Länge mußte die Schifffahrt eingestellt werden. Beträchtliche Getreidemengen können nicht transportirt werden.

Wien, 18. Nov. Die gesammte hiesige Presse, ohne Unterschied der Parteien, drückt ihre aufrichtige Freude über das Mißlingen des Attentats auf Kaiser Wilhelm in längeren Leitartikeln aus. Das „Freundenblatt“ hebt hervor, daß hier kein Akt politischer Art vorliegt.

Paris, 18. November. Der Municipalrath beschloß, den Präsidenten Krüger in feierlicher Sitzung im Rathhause zu empfangen.

Brüssel, 18. November. König Leopold hat den japanischen Pavillon der Pariser Weltausstellung erworben und beabsichtigt, ihn in der Nähe von Ostende aufstellen zu lassen.

Madrid, 18. November. Die Karlisten, welche an der französischen Grenze Besuche von Karlisten aus Spanien erhielten, sind von der französischen Regierung ersucht worden, sich nach dem Innern Frankreichs zu begeben.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Ber aus Blegniß, Roberts aus Montjour, Hübscher aus Bale, Banczi aus Budapest, Strehler aus Zürich, Römer aus Berviers, Rabenstein aus Cassel, Müller und Dobrzewski aus Petrikau, Lewinsohn aus Moskau, Gellert aus Bradford, Gow, Miller aus Petrikau, Krenky, Seymann und Mettal aus Warschau.

Hotel de Voloque. Herren: Buhler aus Moskau, Moszkowski aus Kieler, Nowicki aus Petrikau, Bin-fowski aus Krosniewice, Sitwinski aus Radom, Rybar-Nowicz aus Starzyn, Hellblum, Rückefeld, Kabinowicz, Ganz und Klingsland aus Warschau.

Getreidepreise.

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste) and prices in various locations (Warschau, Berlin, etc.) for November 18, 1900.

Coursbericht.

Table showing exchange rates and prices for various commodities like gold, silver, and currencies in Berlin, London, and other cities.

Bekanntmachung.

Mit der Ertheilung von Tanzunterricht in geschlossenen Kreisen beginne ich in diesem Jahre in meiner Barriere-Wohnung, Djelna-Straße Nr. 34, im Hause des Herrn Finster. Die erste Zusammenkunft findet Donnerstag, den 22. cr. um 8 1/2 Uhr statt; die folgende Tanzstunde wird Montag, den 26. cr. abgehalten werden. Wer an dem Tanzunterricht theilzunehmen wünscht, beliebe sich in obengenannter Wohnung zu melden.

L. Jusiewicz, Lehrer am hiesigen Mädchen-Gymnasium.

Advertisement for 'Belzwaarengeschäfte' by Leisor Bromberg, located in Warsaw and Lodz. The ad includes contact information and a testimonial about the quality and variety of goods.

Die Staatsbahn

Verkauf: auf London zu 94,70 für 10 Pfund. auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark. auf Paris zu 37,72 1/2 für 100 Francs. auf Amsterdam zu 78,50 für 100 Gulden. auf St. Petersburg zu 39,40 für 100 Rubel. auf Kopenhagen zu 52,05 für 100 Dän. Kronen. Die Staatsbahn wechelt Reducirte auf Goldmünze um in unbedingter Summe (1 Pfund = 1/16 Tempel, enthält 17,424 Doll. Reducirte).

Winter - Fahrplan 1900

Table with 4 columns: Station, Abfahrt, Ankunft, and another column. Rows include stations like Stuttgart, Ulm, and Augsburg.

Table with 4 columns: Station, Abfahrt, Ankunft, and another column. Rows include stations like Stuttgart, Ulm, and Augsburg.

Table with 4 columns: Station, Abfahrt, Ankunft, and another column. Rows include stations like Stuttgart, Ulm, and Augsburg.

Table with 4 columns: Station, Abfahrt, Ankunft, and another column. Rows include stations like Stuttgart, Ulm, and Augsburg.

Abfahrten aller Prägung werden von der Bahn angenommen: Imperiale aus den Jahren 1886-1896 zu 15 Kr. - 1896-1898 zu 7 " 50 "

Imperiale und Goldimperiale noch früherer Prägung, begehrt Dukaten - nach dem Werthe bei reiner Goldhaltigkeit, ohne Rücksicht auf die Umpfängung, wobei gerechnet werden soll.

ben 1 Doll. der Präge = 5 Pf. 05 Kop. und 1 Sol. = 5 Kop. (abgerundet). B. von Brzozowski, Bahn-Direkt.

Table titled 'Zufahrt der Güge nach Kollnupf' with columns for stations and arrival times.

Table titled 'Zufahrt der Güge aus Kollnupf' with columns for stations and arrival times.

Table titled 'Zufahrt der Güge in Marfchan' with columns for stations and arrival times.

Table titled 'Zufahrt der Güge aus Marfchan' with columns for stations and arrival times.

Anmerkung: Die mit Sternchen bezeichneten Züge besetzen sich auf die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens.

Erlöst.

Roman von M. E. Braddon.

[Fortsetzung 15.]

"In dem Pförtnerhäuschen?" wiederholte er. "Was hast Du dort zu thun gehabt?" fragte er.

"Soll ich in meinen nassen Kleidern hier stehen bleiben, um es Dir zu erzählen?" fragte Honora in stolzer Entrüstung. "Wenn Du zu Frau von Walters Befriedigung eine Erklärung wünschst, kann ich sie Dir hier geben, wenn nur zu Deiner eigenen, kann es ebenso gut in meinem eigenen Zimmer geschehen."

Damit schritt sie der Thür zu, sich auf der Schwelle noch einmal nach ihrem Mann umsehend.

"Du wirst mich morgen nach London begleiten müssen, Anton," sagte sie, ihm einen ihrer strahlenden Blicke zuwerfend, und der allzeit gehorsame Sklave beeilte sich, ihr zu folgen.

XIX.

Rupert Hamden fühlte sich in Erlenwald sehr einsam ohne seine Tochter. Der Bankier war den Seinigen immer zärtlich zugethan, ihnen immer ein treuer Freund und großmüthiger Beschützer gewesen, geliebt aber hatte er nur seine Frau und die Tochter, die sie ihm hinterlassen. Zwanzig Jahre lang war dieses schwarzzüngige Mädchen der Abgott des alten Mannes gewesen, und doch hatte dieses geliebte Kind die bittersten Leiden über den Vater gebracht. Freudig und von ganzer Seele hatte er der Reuigen verziehen, aber nie das Geschehene vergessen können. Nie vermochte sie seiner Seele das Gleichgewicht zurückzugeben, das einst eine so entsetzliche Erschütterung erfahren. Honora konnte das vergangene nicht wieder gut machen, den einst begangenen Fehler nicht wieder aus ihrem Leben tilgen.

Der Bankier hatte Stephan von Ingram und seine Frau eingeladen, sich in Erlenwald häuslich einzurichten und so oft und zwanglos zu kommen, als wäre der Landstich ihr eigener, auch kamen sie oft genug, und Rupert Hamden empfing sie immer gleich herzlich, aber manchmal seufzte der alte Mann recht kläglich und blickte sehnsüchtvoll über die Baumwipfel nach Norden, nach jenem fernen Yorker Herrenhause, indem die geliebte Tochter Königin war. Vielleicht hatte Rupert Hamden dem Rittmeister nie ganz verziehen, daß er sein Verhältnis zu Honora gelöst. Der Bankier würde unter allen Umständen von den beiden Bewerbern Anton von Mellis den Vorzug gegeben, aber es als ganz in der Ordnung betrachtet haben, wenn Ingram sich nach Honoras Verheirathung zurückgezogen, nicht seine Gleichgiltigkeit gegen die einstige Braut durch seine Verbindung mit Lucie bekundet hätte. Der Rittmeister war mit seiner Frau weit glücklicher, als er es je mit Honora hätte werden können. Die schüchterne, stille Verehrung Luciens beruhigte ihn und schmeichelte ihm. Ihre Fügsamkeit, ihre unbedingte Zustimmung zu allen seinen Gedanken und Launen befriedigte seinen Stolz. Wenn er sie den ganzen Tag in seiner schönen, vornehm eingerichteten Wohnung allein zurückließ, hatte er nicht zu fürchten, daß sie auf den Einfall kommen werde, ohne ihn im Hyde-Parc spazieren zu reiten oder sonst eine der von ihm so sehr verabscheuten Unschicklichkeiten zu begehen. Fast unmerklich stahl sie sich ihm mit ihrer Sanftmuth und ihrer Unterwürfigkeit ins Herz, und wenn er noch an den Fiebertraum der Vergangenheit dachte, geschah es nur, sich der ruhigen Sicherheit der Gegenwart zu freuen.

Auch während dieses Juli weilten Ingram und seine Frau wieder in Erlenwald und speisten an jenem dem Gewitter folgenden Tag gemüthlich mit dem Bankier, als sie gerade während des Mahles durch die unerwartete Ankunft Honoras und ihres Mannes gestört wurden. Rupert Hamden hatte sofort die Stimme seiner Tochter erkannt und war in den Vorraum geeilt, sie und seinen Schwiegerohn willkommen zu heißen, doch Honora zögerte, ihren Vater zu umarmen.

"Welch' eine frohe Ueberraschung, Welch' eine unerwartete Freude,

mein theures Kind", rief der Bankier, sie glückselig an sein Herz ziehend. Honora antwortete ihm nicht, schmiegte sich stumm an ihn und sah ihm wehmüthig in die Augen.

"Nora wollte durchaus zu Ihnen, Papa," erzählte Anton, "aber nur auf einen Tag, morgen kehren wir schon wieder nach Hause zurück."

"Morgen schon!" wiederholte Rupert Hamden. "Unmöglich!"

"D, Papa, was wäre unserer Nora unmöglich?" Lucie näherte sich jetzt ihrer Cousine, um sie zu begrüßen, und Honora schloß sie zärtlich in die Arme. Hamden führte seine Tochter und seinen Schwiegerohn in das Speisezimmer, und die kleine Gesellschaft setzte sich zu dem unterbrochenen Male nieder, Honora nahm ihren alten Platz an der Seite ihres Vaters ein. Sie ließ ihn nicht aus den Augen und bezauberte ihn ganz, wie in den alten Tagen. Der Greis, von ihrer Schönheit und ihrem Liebreiz geblendet, fühlte sich wie berauscht von dem Glück, sie wieder einmal um sich zu haben.

"Aber, Kind," sagte er im Laufe des Gespräches, "was soll das heißen, daß Du morgen schon wieder zurückreisen willst?"

"Nichts weiter, Papa, als daß ich fort muß", erwiderte Honora.

"Warum kamst Du, meine Tochter, wenn Du nur eine Nacht hier verweilen kannst?"

"Weil ich Dich in Geldangelegenheiten zu sprechen wünschte, theuerster Vater."

"So ist's, Papa, in Geldsachen", lachte der Baron. "Das ist alles, was ich herausbringen konnte. Gestern Abend schwärmte meine Nora noch bis spät bei Nacht im Garten umher, kommt durchnäht in's Haus zurück und erklärt mir, sie müsse in Geldangelegenheiten nach London. Ich beschwöre sie, mir nur die Summe zu nennen, deren sie bedarf, und nicht den Kopf darüber zu verlieren, wenn sie etwa zuviel in Wetten bei dem letzten Rennen aufs Spiel gesetzt hat, ich würde mit Freuden alles bezahlen, was doch weit besser wäre, als Sie damit zu behelligen, Papa, doch Nora bestand darauf, die Sache mit Ihnen zu ordnen."

"Es handelt sich um nichts von Bedeutung, Papa", sagte Honora, die in des Vaters besorgtem Blick las, was in dem Herzen des leidgeprüften Mannes vorging. "Ich brauche zu einem besonderen Zweck Geld und bin gekommen, mir in dieser Angelegenheit Deinen Rath zu erbitten. Das ist doch nicht etwas so Außerordentliches?"

Nach Tisch begab sich die Gesellschaft in den Garten. Honora behandelte den Mann ihrer Cousine mit der ruhigen Herzlichkeit, die sie für einen Bruder empfunden haben würde. Sie hegte keinen Groll gegen ihn, weil er sie aufgegeben hatte, denn sie war glücklich mit Anton, glücklich mit dem Manne, der sie liebte und ihr vertraute mit einer Unererschütterlichkeit, die jede Probe bestand hatte.

"Du bist also sehr, sehr glücklich, meine kleine Lucie," bemerkte Honora, mit ihrer Cousine die Blumenbeete entlang gehend, während die Herren zurückgeblieben waren.

"D, ja, sehr glücklich. Wie könnte es auch anders sein? Stephan ist so gut gegen mich. Natürlich weiß ich, daß er zuerst Dich liebte, daß er mich nicht in derselben Weise liebt, wie Dich, daß er mich vielleicht nicht so sehr liebt, wie er Dich liebte, dennoch bin ich sehr glücklich. Du mußt uns in London besuchen, Honora. Wir wohnen recht hübsch."

"Anton und mir wird es viel Vergnügen machen, Euch zu besuchen, meine kleine Lucie. Ich möchte wissen, Liebste, ob Du mich wohl von Deiner Thür weisen würdest, wenn ich von Kummer und Schande bedroht bei Dir anklopfe."

"Kummer, Schande!" wiederholte Lucie mit angstvollem Blick.

"Du würdest mir nicht die Thür weisen, Lucie, nicht wahr?"

Lodger Thalia - Theater.

Heute, Dienstag, den 20. November 1900:

Bestes Gastspiel des Herrn Carl William Müller.
Zur Aufführung gelangt wiederum eine große Novität der Saison und zwar

ONKEL TONI,

ein lustiges Stück aus der Gesellschaft in 4 Aufzügen von G. Karlowits.
Neuestes Repertoire-Stück des Volkstheaters in Wien u. des Festspieltheaters in Berlin.

Spanntrolche: Graf Paul:

Morgen, Mittwoch, den 21. November 1900.

Unwiderstehlich leichtes Gastspiel des Herrn Carl William Müller.

Abchieds - Vorstellung.

Das zur Aufführung kommende Stück ersehe man gefälligst morgen aus den Annoncen und Affichen.

Die Direction



Privil. u. pat. in allen Staaten
**„EXSICCATOR
de Ritter“**

Sicheres Mittel gegen Holzpilze und Manerfeuchtigkeit. 1000 Be-
weise. Broschüre franco und gratis.

In Fässern billigst berechnet.
Adresse: Ing. Mech. Ottmar Schilling, Warschau,
Królowska-Str. Warschau Nr. 49.

Das photographisch - artistische Atelier Rembrandt,

Petrikauer-Strasse 97,
liefert zu jedem Duzend Cabinets-Photographien 1 großes
Portrait Passpartout elegant und gratis.
Saubere Ausführung.

GEBR. KOISCHWITZ

aus Berlin. Pianoorte-Fabrik aus Berlin.

Großes Lager



Flügeln, Pianinos, Harmoniums hiesiger,
deutscher wie amerikanischer Fabriten.
Größte Reparaturwerkstätte der Stadt Lodz.
Annahme von Stimmungen, Reparaturen,
Aufpolierungen.

Teilnahme garantiert. Weitegehende Garantie.

Die neuesten Pariser Submatten

(Fußpuffer), auch andere in schöner und großer Auswahl, wie im Vorjahr gehabt,
empfehle ich die

Bürsten-, Pinsel- und Walzenfabrik

JULIUS WIEDER,
Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 139.

NB. Nicht lagernde besondere Größen und Muster können innerhalb
8 Tagen angefertigt werden.

Ein möbirtes Zimmer,

unmöglich mit Pension wird, sofort zu
mieten gesucht.
Adresse unter „Zimmer“ an die Exp.
dieses Blattes erbeten.

Der Kopf
meiner
Suppe
bricht
nicht!



Fuppen aller Art
werden in Repara-
tur angenommen.

Größte Auswahl in zerbrech-
licher Metallisch-Puppenköpfe,
sowie Kämpfe in Leder- und Kugelge-
ßen zu den billigsten Preisen. Die auf
mir erkauften Köpfe werden unsonst auf
den Kampf zurückgebracht und sonstige
Fehler ausgebessert

GUSTAV ANWEILER,
Lodz, Nowot-Strasse Nr. 1,
im Nähmaschinen-Geschäft.



Wir alle besagen, daß man bei
GUSTAV ANWEILER,
Lodz, Nowot-Strasse Nr. 1,
— wirklich gut und sehr billig —

Nähmaschinen
kauft. Die beste Familien-Nähmaschine
ist schon für 38 Rubel zu haben.
Noch nicht besprochen.

—



Lodger Filiale
**Clavier-
Fisharmonika- u Orgel-
Niederlage**

Berkaus auf Klavi-
Instrumenten - Verleihung.

HERMAN & GROSSMAN,
Petrikauer - Strasse Nr. 86,
Pons J. Petersilige.

Nein, ich kenne Dich besser. Du würdest mich in irgend einem Winkel verstecken und mir heimlich zu essen und zu trinken bringen, damit der Mitmeister den verpönten Gast unter seinem Dache nicht entdeckte. In Furcht und Zittern würdest Du zwei Herren dienen, meine arme Lucie."

Ehe Lucie auf diese seltsame Rede etwas erwidern konnte, näherten sich die Herren und unterbrachen die Unterhaltung der beiden Freundinnen. Rupert Hamdens Freude über den Besuch seiner Tochter war durch die Veranlassung, die sie in das Vaterhaus führte, etwas gedämpft. Anton von Mellis hatte die sorgenvollen Zweifel der verflochtenen Nacht noch nicht ganz überwunden, Ingram war nachdenklich und düster, und Lucie konnte sich einer gewissen Furcht vor dem Einfluß ihrer glänzenden Cousine nicht erwehren. Die allgemeine Stimmung blieb deshalb eine sehr gedrückte. Ingram und Lucie waren die ersten, die sich zurückzogen. Honora zögerte noch an ihres Vaters Seite.

"Nun, Nora, wollen wir Papa nicht auch „gute Nacht“ sagen?" fragte Mellis seine Frau.

"Geh' Du nur, mein lieber Anton, und laß mich noch eine kleine Weile bei Papa, meine Angelegenheit in Ordnung zu bringen."

"Wenn es denn sein muß, Nora, will ich gehen. Gute Nacht, bester Papa." Honora bat ihren Vater, ihr in das kleine Zimmer zu folgen, in dem er am liebsten weilte. Unter dem lebensvollen Bilde ihrer Mutter, das von der Wand auf sie niederstarrte, zog sie den alten Herrn neben sich auf das Sopha. Der Bankier nahm zuerst das Wort.

"Was ist es, das Du von mir möchtest, mein Herzenskind?" fragte er.

"Geld, Papa, zweitausend Pfund. Das Capital, das Du mir bei meiner Verheirathung mit Anton aussetzt, steht, wie mir bekannt ist, in Deiner eigenen Bank, ebenso weiß ich, daß ich jederzeit auf eine von mir unterzeichnete Anweisung dort Geld erheben darf, aber ich dachte mir, wenn ich einen Check auf zweitausend Pfund unterzeichnete, würde die Höhe dieser Summe Aufmerksamkeit erregen, und man würde Dir von dem Vorkommniß Mittheilung gemacht und Dich beunruhigt haben; deshalb hielt ich es für rathamer, gleich zu Dir zu kommen und Dich selbst um das Geld zu bitten, besonders, da ich es in Banknoten haben muß."

Rupert Hamdens Gesicht bedeckte sich mit tödtlicher Blässe. Er sank wie gebrochen in die Sophalöhne zurück.

"Wozu brauchst Du das Geld, Honora?" fragte er ernst. "Ich weiß wirklich nicht, ob Du über eine so große Summe ohne die Einwilligung Deines Mannes verfügen darfst. Sie ist ein nicht unwesentlicher Theil Deiner Mitgift."

"So gib mir das Geld aus Deiner eigenen Tasche, Papa, Du bist reich genug dazu."

"D, es käme mir auch auf die zwanzigfache Summe nicht an," erwiderte der Banquier langsam, doch von leidenschaftlichem Schmerz übermannt, rief er: "Ach, Honora, Honora, weshalb behandelst Du mich so schlecht? Bin ich ein so grauer Vater gewesen, daß Du mir nicht vertrauen kannst? Wozu brauchst Du das Geld, Kind?"

"Ich kann es Dir nicht sagen, Papa," erwiderte sie mit ernster Entschlossenheit. "Wenn ich Dir sagte, was ich zu thun beabsichtige, würdest Du mich daran verhindern. O, Papa, theuerster Papa, ich bin von allen Seiten von Schwierigkeiten und Gefahren eingeeengt, und außer dem Tode bleibt mir nur noch ein Ausweg. Wenn mir dieser verschlossen wird, muß ich sterben, und ich bin zu jung und zu glücklich, um gern freiwillig zu sterben. Gewähre mir die Mittel, die mir ein Entriuen ermöglichen."

"Du meinst das Geld?"

"Ja."

"Du bist von einem seiner alten Bekannten, einem seiner Gefährten behelligt worden?"

"Nein."

"Was ist es sonst?"

"Ich kann's nicht sagen, Papa."

"Weshalb thust Du nicht den klügsten und den sichersten Schritt, Honora? Weshalb gestehst Du Anton nicht die volle Wahrheit? Jede Gefahr wäre damit beseitigt, jede Schwierigkeit überwunden. Wenn Du von diesem gemeinen Gefindel verfolgt wirst, wer ist

besser geeignet, für Dich einzutreten, als er? Gestehe ihm alles Honora, alles, alles."

"Nein, nein, nicht um die Welt," stöhnte sie, ihr Gesicht mit den Händen bedeckend.

"Honora," rief der alte Mann mit einer Strenge in den Zügen, die das wohlwollende Gesicht wie mit einer Wolke überschattete, "ich muß darauf bestehen, daß Du mir bekennst, es sei nicht eine neue Bethörung, nicht ein neuer Wahnsinn, der Dich verblendet und —"

"Vater," ächzte Honora mit glühenden Wangen. "wie kannst Du eine solche Frage an mich richten? Neue Bethörung! Neuer Wahnsinn! Habe ich zu wenig für die Thorheit meiner Jugend gelitten, einen zu geringen Preis für meinen Irrthum bezahlt, daß Du mir heute solche Worte entgegenleuerdest? Bin ich von so schlechtem Stamm, daß Du so etwas Niedriges von mir denken kannst?" Und laut ausschlagend warf sie sich dem Vater zu Füßen. "O, erbarme Dich meiner, Papa, erbarme Dich meiner!"

"O, Kind, was würde ich nicht für Dich thun, um Dir nur die Pein eines Augenblickes zu ersparen! Wenn ich Dir mit meinem Lebensblut helfen könnte!"

"Du wirst mir das Geld geben, Papa?" fragte sie, ihn durch ihre Thränen liebevoll anblickend.

"Ja, Kind, morgen früh."

"In Banknoten?"

"Wie Du es wünschst, liebes Kind. Doch weshalb unterhandelst Du mit diesen Leuten? Weshalb hörst Du auf ihre schmachtvollen Forderungen? Weshalb nicht offen bekennen, was geschehen ist?"

"Ja, weshalb nicht, theurer Papa? Frage mich nicht weiter, sondern gib mir morgen das Geld, und ich verspreche Dir, das soll das letzte Mal gewesen sein, daß Du von meinen alten Kummernissen hörst."

Sie gab ihr Versprechen so zuversichtlich, daß dem alten Mann ein Hoffnungsstrahl aufleuchtete.

Früh am anderen Morgen rief Rupert Hamden seine Tochter in das kleine Arbeitszimmer.

"Ich habe nach dem Gelde telegraphirt," sagte der Bankier. "Wenn wir mit unserem Frühstück fertig sind, wird einer der Buchhalter schon hier sein."

Rupert Hamden hatte Recht. Noch während er am Frühstückstische saß, wurde ihm die Karte eines Herrn Albert Marlitt überreicht.

"Bitten Sie Herrn Marlitt, einen Augenblick in meinem Arbeitszimmer zu warten," befahl der Bankier seinem Diener.

Von Honora begleitet, begab er sich dorthin. Der junge Buchhalter schloß die Ledertasche auf, die er an einem Riemen über der Schulter hängen hatte, und zählte die Banknoten auf, wogegen er die Quittung des Bankiers in Empfang nahm und sich empfahl.

Rupert Hamden setzte sich an den Schreibtisch und tauchte eine Feder ein.

"Was hast Du vor, Papa?" fragte Honora.

"Ich schreibe mir die Nummern der Banknoten auf."

"Es ist immer nöthig, geschäftsmäßig zu verfahren," erwiderte der Bankier, die Nummern der Noten in sein Buch eintragend. "Ich werde die Liste hier behalten, denn würde ich sie Dir geben, so würdest Du sie höchst wahrscheinlich verlieren. In zwanzig Jahren, sollte ich bis dahin noch leben, würde ich dieses Verzeichniß noch immer vorlegen können, wenn es nöthig sein sollte."

"Das wird wohl nie der Fall sein, Papa. Jetzt sind meine Kummernisse, so Gott will, zu Ende," jubelte Honora, den Vater umarmend. "Ich muß Dich heute schon wieder verlassen, Du darfst mich aber nicht fragen, weshalb, Du mußt mich nur lieben und mir vertrauen, wie mein guter Anton mir unwandelbar vertraut."

(Fortsetzung folgt.)

Von einer Kammgarnspinnerei wird ein tüchtiger, erfahrener und durch aus zuverlässiger

Zwirnmeister

gesucht. Bewerber wollen ihre Offerten mit Beschreibung des Lebenslaufs, Angabe der Gehaltsansprüche, der Sprachkenntnisse und der Religion unter M. F. 324 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Specialität!

Unverwüsthche

Geschäfts-

* * Bücher

mit vorzüglich functionirendem SPRUNGRÜCKEN

in grauem Molesquin mit Juchten-Rücken, -Ecken und -Schild gebunden

empfeht

Graphische-Anstalt * * * *

„R. RESIGER“

LODZ, Petrikauerstr. Nr. 108.

Zur Saison

empfehle ich meiner geschätzten Kundschaft eine große Auswahl **Haar-Güte** in den neuesten Façons und Farben engros u. en detail, zu billigen Preisen. — Gut-Reparaturen werden prompt und sauber billigst ausgeführt. Um gefl. Zuspruch bittet

A. Sindermann,
Sutfabrik, Główna Straz Nr. 14.

Dr. M. Goldforb.

Quecksilber oder Naturheilverfahren
bei der Behandlung der Syphilis.

— Preis 20 Kop. —

Müller, Schön- und Schnellschreiben,
Anleitung zur Verbesserung der Handschrift.

— Preis 30 Kop. —

Zu haben bei

L. Fischer, Buch- u. Musikalienhandlung
Petrikauer - Straße.

Die höchsten Preise

zahlt beim Ankauf von

Gold, Silber und Edelsteinen

das Juwelier-Geschäft von

Moritz Gutentag.

Original-Einbanddecken

zu den illustrierten Zeitschriften: „Moderne Kunst“, „Buch für Alle“, „Illustrierte Welt“, „Neber Land und Meer“, „Gartentaube“, „Univerjum“, „Chronik der Zeit“, „Für alle Welt“, „Daheim“, „Zur guten Stunde“ u. s. w. sind äußerst billig zu haben in der

Expedition des „Lodzzer Tageblatt“,
Dzielnia-Straz Nr. 13.

Technische Abtheilung

der Gesellschaft der Russisch - Französischen

Gummi-,

Guttapercha- u. Telegraphen - Werke

in Firma

PROWODNIK.

Fabrik-Niederlagen:

in Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 153,
in Warschau, Królewskastraz Nr. 16.

Technische Gummi- und Asbest-Fabrikate für jede Industrie, Treibriemen, Hanfschläuche, Bresente etc. etc.

Preislisten gratis und franco.

Hugo Stangens

Reise - Bureau, Berlin,

Filiale Lodz in der Auskunfts-

S. Klaczkin, Petrikauer-Straße Nr. 81.

Konstantiner-Straße 9.

Konstantiner-Straße 9.

Hauptgeschäft

Lodzzer chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei

A. WUST,

Konstantiner-Straße 9.

Konstantiner-Straße 9.

Große Auswahl von Öfen

zu sehr billigen Preisen.



Wiener glatte und canelirte, Doppelcylinder-Regulier- und Ventil-Füllöfen mit Chamotte-(feuerfeste Ziegel) Fütterung. Frische Dauerbrandöfen, hochlegante Salon-, Woudoir und Kabinet-Öfen. Amerikanische Pellos-Öfen, Gas-Hebeöfen.

Alle diese Öfen eignen sich sowohl für dauernden wie zeitweisen Brand und haben den Vorzug, daß sowohl Füll- wie Feuerungsraum mit starken Chamottesteinen ausgemauert und dadurch Reparaturen durch Verbrennen von Eisenteilen fast ganz fortfallen. Langsame Verbrennung durch bequem zu handhabende Regulier-Klappe. Geeignet für jedes Brennmaterial, wie: Kohle, Roark, Holz, Torf etc.

Die Ausnutzung des Brennmaterials ist eine ganz außerordentliche durch eine neue Einrichtung im Innern des Ofens, welche die stets gleichmäßige Verteilung der eintretenden Luft bewirkt. Empfiehlt die Eisen-, Stahl-, Kupfer-, Messingkurzwarenhandlung

von —
Gebrüder Milker, Neuer Ring 5.

Zu der Handarbeitsschule für Damen

Petrikauer-Straße 14 Wohnung 6 **Sophie Knorozowska** Petrikauer-Straße 14 Wohnung 6

wird folgender Unterricht erteilt: Das Zuschneiden und Nähen von Kleibern, Corsetts u. Wäsche, Garderoben, Weiß- und Dunst-Stiche, Gravatten, Buchbinder-Arbeiten, künstliche Blumen, Geliominaturen, Brennarbeiten auf Holz und Leder, Malerei auf Porzellan, Atlas, Glas u. s. w. — Unterricht wird von Lehrerinnen-Spezialistinnen erteilt. — Die Schule erteilt Diplome.

Für die Herbst- und Winter-Saison

empfeht neu eingetroffene Dessins für Anzüge und Valetotstoffe, sowie Schürer, Schützen-, Wagen- u. Billardtuche zu den billigsten Preisen das Tuch- und Cord-Lager von

P. GRAF,

Petrikauer-Straße Nr. 121

Zur Führung eines Haushaltes und zur Erziehung zweier Knaben von 7 und 3 1/2 Jahren wird eine ältere **evang. Dame,** die auch polnisch versteht, gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften oder Lebenslauf unter Angabe der Gehaltsansprüche an die Exp. d. Bl. erbeten.

XXXXXXXXXXXX

!! Zur Saison !!

empfeht:

N. B. Mirtenbaum,
Petrikauer-Str. 33

St. Petersburger

GUMMI - GALOSCHEN.

Garantiet!

Wasserdichte Mäntel

in Stoff (Englisch) für Herren, in reinem Gummi (St. Petersburg) für Kutscher etc. von Rs. 2.50 bis Rs. 40.—

Wachstuch- &&

&& Erzeugnisse,

— wie —

Stück-Waare, Tischdecken, Läufer, Wandschoner

in und ausländische Fabrikate.

LINOLEUM

— in —

Stück-Waare, Teppiche und Läufer.

Blüsch-Teppiche.

in Blüsch, Gummi, Cocos, Läufer Wolle und Jute.

Wringer Empire. Wagen-Decken.

Reise-Utensilien.

Hämtliche Gummi-Artikel.

XXXXXXXXXXXX

Gründlichen Unterricht in der

Doppelten

Buchführung

erteilt

J. Mantinband

concessionirter Lehrer der Buchführung, Ziegelstraz Nr. 61, Wohnung 37.

Empfängt täglich von 12 1/2 — 2

Nachmittags und von 7—8 Abends.



Eine große Auswahl in

Streich- u. Blas-Instrumenten

empfeht:

die Musik-Instrumenten-Handlung

von

Th. Lessig in Lodz,

Petrikauer - Straz No. 115. —

Reparaturen werden prompt ausgeführt



BLUMEN
EAU de COLOGNE

A. Siou & Co.

DAS ALLER BESTE
TOILETTE
WASSER

24 VERSCHIEDENE
PARFUMS

Capitol nach Dr. Eichhoff, Erb. v. Feld.
Alleiniger Fabrikant: **Ferd. Mühlens** Köln u. Riga.
das beste Haarwasser

Tüchtiger Kaufmann

35 Jahre alt, durch 10 Jahre Bureauchef einer größeren Maschinenfabrik Böhmens, mit Sprachkenntnissen, mit sämtlichen Arbeiten der Buchhaltung eingehend vertraut, cautionsfähig, sucht dauernde Stellung als Buchhalter, Cassirer, Correspondent oder sonstigen Vertrauensposten. Eintritt per Anfang 1901.
Gefl. Anträge an Julius Graf in Alt-Harzdorf bei Reichenberg i./B.



„Linoleum Prowodnik“

hygienischer, praktischer, schöner und billiger Dielen- und Treppenebelag
nur zu haben bei

JULIAN MEISEL,

Lodz, Petrikauer-Strasse 49,
Telephon Nr. 60.

Alleiniger Vertreter der Gesellschaft „Prowodnik“ für Polen, Gouv. Grodno, Wolhynien und Podolien.

Spezial-Fabrik für Lederwaren und Reisentensilien

ANTONI LEWANDOWSKI,

Lodz, Mikolajewska-Strasse Nr. 83
empfiehlt:

Reisefloffer, Koffer, Handtaschen in verschiedenen Farben, Reisetaschen, Papiermappen, Portefeuilles, Portemonnaies, Cigaretten-Etuis u. s. w.

Cacao Leestemaker & Co.

bekannt durch seine vorzügliche Qualität
empfiehlt und empfiehlt

A. TRAUTWEIN,

Thee-Niederlage der Firma Wogau & Co. in Moskau

Colonialwaaren- u. Delikatessen-Handlung

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 73.

Streichfertige

Oelfarben.

Lacke, Bronzen, Pinsel sowie sämtliche Malerutensilien empfohlen

Kosel & Enrich

Przejazd-Strasse Nr. 8.

Die Spezialfabrik von Lederwaren- und Plüsch-Galanterie von **Hermann Fogelbaum,**
Dzielnia-Strasse Nr. 11.
empfiehlt eine große Auswahl von:
Musterkoffern und Taschen für die Herren Reisenden, ferner Reisetaschen, Koffer, Plüsch, Handtaschen, Portefeuilles, Cigaretten-Etuis, Necessaires etc. etc.
Bestellungen und Reparaturen werden pünktlich und sorgfältig ausgeführt.
Große Auswahl von Luxus-Gegenständen in Bronze u. Porzellan.
Mäßige Preise.

Die Toiletteseifen- und Parfümeriefabrik von **RICHARD WILDT** in **WARSCHAU,**
Filiale in **LODZ, Petrikauer-Strasse 33**
empfiehlt zu der heranrückenden Weihnachtssaison ihr reichhaltig assortirtes Lager in sämtlichen Parfümerieartikeln und Kosmetika.
Ganz besonders empfehlenswert:
Veilchenseifen, Blüten-Eau de Cologne, Extrait Preciosa.
Als Novität:
Feinste Toiletten-Seifen mit Blüten-Gerüchen à 50-60 Kop. pro Stück.

Lieferant von fünf Kaiserlichen und königlichen Höfen.
C. M. Schröder empfiehlt **CLAVIERE und PIANINOS**
in großer Auswahl, zu mäßigen Preisen in den Fabriksniederlagen in Warschau, Nowy swiat 24. (Telephon Nr. 1283) in **Lodz, Petrikauer Strasse 46.**
Verkauf auf Raten und Instrumenten-Verschlebung. Auch werden Instrumente corrigirt und gestimmt. Musikische Preiscurante auf Verlangen gratis.

Dampf - Tiefbohrungen übernimmt **Lodzer Wasserversorger Ingr. A. SCHÖPKE**
Maschinenfabrik u. Eisengiesserei
Wólczajska 168. Telephonanschluss.
Tiefbohrung für Schürfungen auf **Stein- und Braunkohle, Erze, Salz, Petroleum etc. Diamant- und Kernbohrung** nach neuestem System mit Bohrmaschinen bis 2,000 Fuss Tiefe unter Garantie für volle **Kerngewinnung.**
Bei Bedarf Tag- und Nachtbetrieb auf Wunsch u. bei zulässigen Verhältnissen
Dampfbohrung mit Wasserspülung
Streng reelle Geschäftsführung.

Tiefbohrung zur Wasserbeschaffung grosser constanter **Wasserquanten** für Fabrik- und Hausbedarf. Ueber 100 Cbm Wasser pro Stunde aus nur einer Bohrung erreicht.
Mehr als 500 Bohrungen unter schwierigsten Verhältnissen bereits mit grossem Erfolg in Lodz und Umgegend ausgeführt.
Sichere Absperrung guter Trinkwasser von schlechtem Oberwasser.
Prima-Referenzen. Weitgehende Garantie.
— Mässige Preise. —
Projecte und Anschläge gratis.

Erste Lodzer chemische **Wäscherei und Dampfärberei**
Lodz, Konstantiner-Strasse Nr. 7
Abernimmt Herren- und Damengarderoben zum Färben und Reinigen. Der Zwirn bleibt nicht weiss und färbt auch nicht ab. Bei Kammgarn wird der Glanz ganz benommen. Aufträge werden prompt ausgeführt.
W. Schönmann.

KRETSCHMAR & GABLER,
Lager technischer Artikel,
Petrikauer-Strasse 117
empfehlen:
Sämtliche technische Gummi- und Abstreifen, Reinsleder, Kammerhaar- und Salatlattreibern, Hans-Sprengschläuche, Gummi-, Druck- und Saugschläuche, Pumpen, Pulsometer, Injektoren, Fläschenzüge, Winden, Feldschmieden, Ventilatoren, Schraubstöcke, Ambosse, Hämmer, Feilen, Sämtliche Werkzeuge für Tischler, Schlosser, Schmiede etc. Drehbänke, Bohrmaschinen, Motoren für Gas, Benzin und Kappha, Armaturen, Schmierapparate, Dampfkannen, Silbäder etc. etc. Alleinverkauf und Fabriklager der **Linoleum-Fabrikate** von Wiganer und Larson, Act.-Ges. für Korkindustrie, Alban.

Zu 50, 55 u. 60 Rbl. schöne Tischservice
für 12 Personen aus dem feinsten Porzellan, mit schönen, aus freier Hand gemalten Blumenverzierungen, oder mit Monogrammen versehen, bestehend aus: 36 Tassen, 12 Teller, 12 Dessert- und 12 Compot-Teller, 12 Kaffeetassen, 12 Theetassen, eine Terrine, 4 ovale, 2 runde Schüsseln, 2 Dering-Schüsseln, 4 Salatschüsseln, 2 Souciers, 2 Sauce-Schüsseln, 1 Garret oder Dölkch, 2 Senf-Büchse mit Büchsen, 2 Salzfässer, 2 Butterdosen, 1 Kaffeeteller, 1 Thee-Kanne, zusammen 121 Stück. Japanische Service bester Gattung, mit Blumen, oder den neuesten Desserts verziert, aus 119 Stück bestehend, für 35 Rbl. bei Nachzahlung von 10 Rbl. wozu diesen Services 85 Stück Crystalglas beigegeben. Thee-Service für 12 Personen von 6 Rbl. an. Garnituren für Tischliche, bestehend aus 3 Rbl. 50 Kop. an Blumentische (Cachepot) in großer Auswahl von 2 Rbl. für das Paar an. Küchengeräte, sowie verschiedene Porzellan- und Fayence-Gegenstände, zu so ausnahmsweise billigen Preisen verkauft ausschließlich die Hauptniederlage von Porzellan-, Glas- und Fayence-Waaren und Porzellan-Malerei von **Ryszard Fijałkowski** in Warschau, Bracka-Strasse Nr. 20 im Privatlocal, Partee, Front.
Bitte die Adresse zu beachten.
Schnellpressendruck von Leopold Zoner.